

Blätter für Rechtsanwendung / Ergänzungsband.

Erg.Bd. [1], 1869, S. 192 - 192

Exekutivprozeß. Vorbehalt der Nachklage

Digitale Bibliothek des

Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte

2010-09-05T15:29:20Z

kannt in einem Falle, in welchem der Verkäufer in der notariellen Urkunde versprochen hatte, die verkauften Grundstücke frei von Hypotheken zu übergeben, und der Käufer sodann unter Produktion dieser Urkunde und fehlerfreier Quittungen über die vollständige Bezahlung des Kaufpreises die Befreiung der Kaufobjekte von den noch darauf eingetragenen Hypotheken verlangte. Der oberste Gerichtshof bezog sich zur Begründung seiner Entscheidung außer der *GD.* Kap. III §. 3 Nr. 5 und *Ann.* hiezu, dann *Tit. XI Art. 5* des älteren summarischen Prozesses und *Baron Schmid's* *Komm.* hiezu auf *Bayer, Theorie d. summ. Proz.* *Ausg.* VI §. 42a und *Seuffert, Komm. z. GD.* *Ausg.* II Bd. II S. 55.

DA&G. v. 23. Febr. 1867 *Reg.-Nr.* 351 u. 353^{66/67}.
77.

8.

Exekutivprozeß. Vorbehalt der Nachklage.

In einem neuerlich vorgekommenenen Rechtsfalle wurde oberstrichterlich unter Bezugnahme auf *GD.* Kap. III §. 3 Nr. 5 *verbis:* „man soll alles übrige, was *altioris indaginis* ist, gleichwohl *ad separatam processum* verweisen“ — ausgesprochen, daß nicht bloß *illiquide*, sondern auch nicht gehörig *substanzirte* Einreden im Exekutivprozesse zur Nachklage vorbehalten werden können.

DA&G. v. 31. Juli 1866 *Reg.-Nr.* 857^{65/66}.
77*.